

Die linke Zeitung für Mittelsachsen

Im Internet direkt unter: www.linksworte-mittelsachsen.de
oder über die Seite des Kreisverbandes: www.dielinke-mittelsachsen.de

Mittelsächsische LinksWorte

30. JANUAR 2019

NR. 137

13. JAHRGANG



Am 13. Januar startete die Linksfraktion im Deutschen Bundestag unter dem Motto „Für einen starken Sozialstaat und konsequente Abrüstung“ in das Jahr 2019. Mit dabei waren u.a. die beiden Vorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger, die beiden Fraktionsvorsitzenden Sarah Wagenknecht und Dietmar Bartsch sowie Gregor Gysi und Oskar Lafontaine. Am Vormittag des gleichen Tages fand die traditionelle Ehrung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg anlässlich des 100. Jahrestages ihrer Ermordung in der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Hohenschönhausen statt. Auch in Döbeln gedachte man Karl und Rosa. Wir berichten in dieser Ausgabe ausführlich.

DIE DREI TITELTHEMEN DIESER AUSGABE:

1. Berichtet:

DIE MITTELSÄCHSISCHE LINKE AN DER
JAHRESWENDE ZUM SUPERWAHLJAHR

2. informiert:

DIE KREISTAGSFRAKTION DER LINKEN ÜBER
DEN KREISTAG IM DEZEMBER (FORTSETZUNG)

3. miterlebt:

DER POLITISCHE JAHRESAUFTAKT DER
LINKSFRAKTION IM BUNDESTAG

2	editorial & standpunkt
3	kolumne & podiumsdiskussion zum „sachsenmonitor“
4/5	titelthema 1: die mittelsächsische linke an der jahreswende
6/7	titelthema 2: der dezember-kreistag (fortsetzung)
8	titelthema 3: der politische jahresauf-takt der Bundestagsfraktion der linken
9	kurzberichte in wort und bild
10	unsere serie zur politischen bildung - beitrag -41 -:
11	kreisvorstand & Jahrestage & glück-wünsche
12	termine & trauer & querbeet

Die nächste gedruckte Ausgabe der „Mittelsächsi-schen LinksWorte“ erscheint am **Mittwoch, dem 21. Februar 2019. Redaktionsschluss** ist am **Mittwoch, dem 14. Februar**. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros der LINKEN im Landkreis Mittelsachsen zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahres-beitrag.

Geldspenden sind unter Angabe des Verwendungs-zwecks „Spende für LinksWorte“ auch unter fol-gender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen

Sparkasse Mittelsachsen

IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10

BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in je-dem Fall die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber:



KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:

Kreisgeschäftsstelle der LINKEN

Redaktion „LinksWorte“

09599 Freiberg, Lange Straße 34

Telefon: 0 37 31 - 2 22 56

Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

e-mail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion:

Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Sabine

Lauterbach, Michael Matthes, Robert Sobolewski,

Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer,

Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

Layout und Satz:

A • Bi • Te

Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske

Birkenstraße 23 b

09557 Flöha/OT Falkenau

Druck:

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG

Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ findet man direkt oder über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN. Durch einen Klick kann man dort neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Archiv mit allen seit September 2007 erschienen Ausgaben der „LinksWorte“ öffnen.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2019 beginnt Fahrt aufzunehmen. Allerdings ist es in diesen Tagen auch angera-ten, 100 Jahre zurückzublicken. Was für eine dramatische Zeit um die Jahreswende von 1918 und 1919. November-Revolution, Ausrufung der Republik, Gründung der KPD, Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, Erkämpfung des Frauenwahlrechts sind nur einige Stich-punkte. Anfang Februar 1919 trat in Weimar die Verfassunggebende Deutsche Nationalver-sammlung zusammen, Noch im Februar wurde Friedrich Ebert zum Reichspräsidenten gewählt und die Regierung unter Scheidemann gebildet. Wir werden die Ereignisse vor 100 Jahren in den LinksWorten verfolgen. Heute widmen wir uns in den Titelthemen -1- und -3- der Ehrung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg und dem politi-schen Jahresauftakt der Fraktion der LINKEN im Bundestag.

In den Mittelpunkt der politischen Arbeit des Kreisverbandes rücken jetzt mehr und mehr die Europa- und Kommunalwahlen am 26. Mai. Zu den Aufgaben, die dabei vor dem Kreisverband der LINKEN stehen, äußert sich unsere Kreisvor-sitzende Marika Tändler-Walenta auf Seite -4-. Der spätest mögliche Termin der Einreichung der Wahlvorschläge für den Kreistag, die Stadt- und Gemeindeparlamente ist der 21. März. Wichtiger Termin auf dem Weg dahin ist der Kreisparteitag am 2. März in Siebenlehn, auf welchem u.a. unsere Delegierten zur LandesvertreterInnen-Versammlung und die KandidatInnen für den neuen Kreistag bestätigt werden. Bis dahin wird ein Entwurf des Kommunalwahlprogramms vorliegen, welches danach ergänzt und überar-beitet wird. Es wird ab April für Info-Stände zur Verfügung stehen und der April-Ausgabe der LinksWorte beiliegen. Auch an einer Zeitung wird gearbeitet, die an alle Haushalte Mittelsachsens verteilt wird.

Der mittelsächsische Kreistag und damit auch die Kreistagsfraktion der LINKEN befinden sich im Endspurt. Wir setzen unsere Berichterstattung vom Dezember-Kreistag fort. Nun folgt bis zu den Wahlen eines neuen Kreistages nur noch die 21. und letzte Sitzung am 27. März.

Interessant: Berichte über eine Podiumsdiskus-sion zum „Sachsen-Monitor“ mit der Kreisvor-sitzenden Marika Tändler-Walenta und unseres Redaktionsmitglieds Robert Sobolewski über seine aktive Teilnahme an einer „Bürgerwerkstatt“ in Freiberg. Auch über die verschiedensten Aktivitäten unserer Landtagsabgeordneten Jana Pinka, unserer Geringswalder Genossen und den zweitägigen Arbeitsbesuch des Bundestagsabgeordneten Sören Pellmann berichten wir. Unser 41. Beitrag zur politischen Information und Bildung ist dem Wirken von Rosa Luxemburg gewidmet, als marxistische Theoretikerin in der DDR fast vergessen.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine interessante und anregende Lektüre.

faschistisches gedankengut wurde in der BRD niemals mit seinen wurzeln ausgemerzt

von PETER PÖSCHMANN, Döbeln

Wie immer, habe ich die Beiträge von Hans Weiske und Achim Grunke in der Dezember-Ausgabe der LinksWorte mit großem Gewinn gelesen. Beson-ders informativ sind die detaillierten Ereignisse, die man vielleicht schon vergessen hat und die in dieser Form leider der Zeitgeschichte zum Opfer gefallen sind. Ich möchte an dieser Stelle auf den Mord an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg eingehen. Wenn die Sozialisten und Kommunisten wie jedes Jahr am 15. Januar ergriffen der teuren Toten gedanken, könnte man sich auch Gedanken über das berühmte Zitat Rosa Luxemburgs machen, nämlich „Freiheit ist immer Freiheit des anders Denkenden“. In alten so-zialistischen Zeiten wurde dieser Ausspruch kaum thematisiert. Erst nach der „Kehre“ (Steimle) wurde er populär, verbunden mit dem Vorwurf der nun an der Macht befindlichen Politiker, dass nicht einmal die Kommunisten dieser programmatischen Forde-rung gefolgt seien und der Mangel an Freiheit den Untergang des Sozialismus in den Farben der DDR logischerweise zur Folge haben musste. Wenn man es aber richtig bedenkt, waren Karl und Rosa die prominentesten Opfer dieser These, denn es waren auch „Andersdenkende“, die Faschisten der Reichs-wehr und des Freikorps, die sich vorerst ins Baltikum zurückgezogen hatten und aus der später u.a. die fa-schistische Wehrmacht und die SS entstehen sollten. Zeitlich gesehen war das der Beginn eines konterrevolu-tionären antikommunistischen Prozesses in Europa, der mit dem Zusammenbruch des Sozialismus als Staatsform vorläufig endete. Freiheit ist kein neutra-ler Begriff, er ist immer klasseengebunden. Genauso, wie nach Hannah Arendt „Freiheit die Voraussetzung für die Demokratie“ ist, erwies sich die bürgerliche freiheitlich-demokratische Ordnung der Weimarer Republik als eine der Voraussetzungen für das Entste-hen faschistischer Ideologien bis zur Machtübernah-me durch die Faschisten. So war das in der Weimarer Republik und so ist das in der heutigen freiheitlich-demokratischen Ordnung in Deutschland. Faschisti-sches Gedankengut ist Unkraut, das auf dem Boden der Demokratie prächtig gedeiht, zumal die Wurzeln in der BRD niemals ausgemerzt wurden. Dazu hat es noch einen weiteren Vorteil: Er spaltet die Oppositio-n. Es gibt einen Verbündeten gegen sozialistische Parteien und Organisationen und das Finanzkapital kann seine Macht weiter festigen. Zur Not verbündet sich die Ausbeuterklasse eher mit den Faschisten, als das sie ihren Machtanspruch aufgibt. So geschehen 1933, als Hitler zum Reichskanzler ernannt wurde. Das, so meine ich, ist die historische Rolle der Frei-heit, die diese Leute meinen. Hans Weiske schreibt in seinem Beitrag, dass im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig die Dokumentation zur Geschichte der DDR „sehr tendenziös zusammengestellt“ sei. Lieber Genosse, wundere dich nicht. Der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer (1788-1860) charakterisierte die Zeitgeschichte mit den Worten: „sie ist von der Lüge so infiziert, wie der Kranke von der Syphilis“. Er hat logischerweise die Ausstellung nicht gesehen, aber recht könnte er haben.

auf seite - drei -
- immer konsequent links -

unser monatlicher
aktueller meinungsbeitrag

Nun sind wir im Neuen Jahr. Das Austauschen der Glückwünsche ist beendet. Das Neue Jahr nimmt uns in Anspruch und der erste Monat ist, wenn die LinksWorte erscheinen, schon vorüber. In Sachsen setzt zunehmend politische Hektik ein. Der erste September fällt auf einen Sonntag – Wahntag zum Landtag. Der 26. Mai hat den Charakter eines Qualifikationsrennens – Europa- und Kommunalwahlen. Aufregung und Ratlosigkeit herrscht in den Zentralen. Die Bundestagswahlen des vergangenen Jahres lassen Ungutes vermuten. Doch – was ist ungut? Hier könnten die Meinungen zwischen den politischen Akteuren zunehmend weiter auseinanderzugehen. Nicht abwegig scheint der Gedanke: Zwischen Wählern und Gewählten, die sich gern als Repräsentanten wännen, klappt eine Lücke. Könnte es sein, daß die Leute sich nicht mehr repräsentiert fühlen? Erinnert sei an die seinerzeitigen Ereignisse in Heidenau, wo sich Teile des Volkes ungebührlich verhielten. Ein gewisser Gabriel – man erinnert sich vielleicht noch an ihn – qualifizierte die Leute als „Pack“. Worauf diese das Schild „Wir sind das Pack“ hochreckten.

Zahlen stützen die Vermutung. Unter Berücksichtigung der Wahlbeteiligung wählte nur jeder fünfte Wahlbürger die CDU bzw. AfD. Die LINKE nur jeder achte, die SPD nur jeder dreizehnte, die FDP nur jeder fünfzehnte und die GRÜNEN nur jeder dreißigste. Repräsentanz ist das wohl nicht. Rechnerisch zusammengesobene Koalitionen senken die Zustimmungswerte wohl eher. Die Glaubwürdigkeit des Politikbetriebes ist auf den Hund gekommen.

Angelegentlich der Ereignisse von Chemnitz wurde die Mehrheit zu Nazis erklärt. Begreift man eigentlich die Ungeheuerlichkeit der selbsternannten Tugendwächter? Ein eintrittsfreies Konzert mit Besuchern von weit her verhöhnt die Leute nochmals. Diese Atmosphäre der Denunziation bewirkt wohl eher einen Rückzug aus dem öffentlichen Diskurs. Öffentlich verlaublich man das Gewünschte. Die „Rückgewinnungs-Elogien“ des sich redlich bemühenden Ministerpräsidenten laufen mit Sicherheit weitgehend ins Leere. Ein Übriges tut auch der Glaubwürdigkeitsverlust der Medien. Man erinnert sich an die Entwicklung, die das NEUE DEUTSCHLAND nahm. So gegen Ende der DDR raunte man sich ebenfalls zu: In dem Blatt stimmt nur noch das Erscheinungsdatum.

Was kann helfen? Bedingungslose Offenheit und Transparenz. Nachprüfbar Sachverhalte. Und die Gewißheit, daß selbst dies die Glaubwürdigkeit nur allmählich wiederherstellen wird. Zu befürchten ist allerdings etwas Anderes. Am Wahlabend werden die bekannten Figuren vor Mikrofon und Kamera stehen und den Wähler für zu dumm erklären, ihre guten Ideen mit seiner Stimme zu würdigen. Ehrlichkeit wird wohl ein schöner Traum bleiben. Oder erwartet irgend jemand etwas Anderes? (mm)

„sachsenmonitor“ - zufriedenheit kontra misstrauen - als
grundlage für die podiumsdiskussion

von HANS WEISKE

Am 16. Januar hatten die Hochschule Mittweida und die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung zu einer Podiumsdiskussion zum „Sachsenmonitor 2018 - Zufriedenheit kontra Misstrauen“ eingeladen. Die „Medienhochschule“ Mittweida wurde ihrem Ruf natürlich gerecht: Die gesamte Veranstaltung wurde live gestreamt und für den TV-Sender aufgezeichnet.

Für den „Sachsen-Monitor 2018“ wurden im Zeitraum

der Landes- bzw. Kreispolitik und die mittelsächsische Kreisvorsitzende der LINKEN, Marika Tändler-Walenta, eher mit dem Blick von außen auf Landtag bzw. Kreistag. Sabine Friedel (SPD) (sie vertrat den verhinderten stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der SPD im Landtag, Henning Homann aus Döbeln) und Wolfram Günther (Grüne) sind „alte Hasen“ in der Landespolitik, während Rolf Weigand (AfD) aus Großschirma erst im vergangenen Jahr in den Landtag nachrückte. Zum Ausgangspunkt der Diskussion machte der Moderator die Unzufriedenheit eines Großteils der Sachsen mit der Demokratie, den Parteien und Politikern. So



Im Podium der Veranstaltung in der Hochschule Mittweida, moderiert von **BASTIAN WIERZIOCH** (MDR Kultur): **SABINE FRIEDEL** (SPD, MdL), **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** (DIE LINKE, Kreisvorsitzende Mittelsachsen), **WOLFRAM GÜNTHER** (B90/Die Grünen, Fraktionsvorsitzender im Landtag), **MATTHIAS DAMM** (CDU, Landrat Mittelsachsen) und **DR. ROLF WEIGAND** (AfD, MdL) (von rechts).

vom 28. Juni bis 23. August 1.011 Personen in Sachsen befragt. Das diesjährige Sonderthema umfasste die Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger zum Thema Heimat. Die von infratest dimap statistisch aufbereiteten Daten des Sachsen-Monitor können im Internet auf der Seite der Staatsregierung oder des MDR datilliert nachgelesen werden. Der MDR stellt die Ergebnisse unter die Überschrift „Ein Freistaat voller Widersprüche“. Licht und Schatten – so Uta Deckow – liegen eng beieinander. Einerseits gehe es den meisten Sachsen gut. Sie beurteilen ihre Lebensumstände positiv und blicken zuversichtlich in die Zukunft. Andererseits formulieren die Sachsen viele Ängste und Sorgen, ein Großteil ist unzufrieden mit Demokratie, Parteien und Politikern. Nach einer 15-minütigen Vorstellung der Ergebnisse des Monitors bat Moderator Bastian Wierzioch von MDR Kultur auf das Podium: Vier Berufspolitiker aus

wurde die Frage aufgeworfen, ob künftig der „normale“ Weg eines Berufspolitikers mit den Stationen Kreißaal – Hörsaal – Plenarsaal beschrieben werden könne. Das veranlasste sogar den Landrat Matthias Damm zu der Bemerkung, dass man in dieser Frage bei ihm „offene Türen einrenne“. Überhaupt war Damm meines Erachtens der Schwachpunkt in der Runde und zog sich mehrfach den Unmut des Publikums zu. Leider glitt die Diskussion bisweilen in kommunales Klein-Klein ab und kam von den anvisierten Themen ab. Bei manchen Fragen konnte auch der AfD-Mann punkten, z.B. bei der Frage nach der Sicherung des Berufsnachwuchses. Kurz vor Toresschluss endlich die Frage nach der Haltung zu Migration und Asyl. Und hier schlug – wie vorher schon beim Thema soziale Gerechtigkeit – die Stunde von Marika Tändler-Walenta. Scharf geißelte sie die Verlogenheit der AfD in dieser Frage.



Unsere Kreisvorsitzende konnte während der professionell moderierten Podiumsdiskussion punkten.

aufwurf der kreisvorsitzenden MARIKA TÄNDLER-WALENTA an die mitglieder ihres kreisverbandes

Liebe Genossinnen und Genossen,

mit dem neuen Jahr ergeben sich für uns neue Herausforderungen in Mittelsachsen. Mit den Wahlen stehen wir vor zwei wesentlichen Entscheidungen, sowohl auf kommunaler, als auch auf Landesebene. Beim Blick auf die Wahlen muss man befürchten, dass es zu einem massiven Rechtsruck im parlamentarischen Raum kommt, welchen wir in der Gesellschaft schon länger wahrnehmen müssen. Umso mehr bedarf es einer starken Linken in den Kommunal- und Gemeinderäten, aber auch im Sächsischen Landtag.

Bis Anfang März haben wir noch die Möglichkeit, Kandidat*Innen für die Kommunalwahl zu gewinnen, wobei ich explizit die Unterstützung von euch Genoss*Innen vor Ort benötige. Ihr seid die Gesichter und kennt die Menschen in eurer Gemeinde.

Seit mutig, traut Euch die Menschen anzusprechen und für uns als Partei zu werben. Das Misstrauen gegenüber Parteien und die Politikverdrossenheit bemerke ich schon seit einigen Jahren, dies sollte aber für uns kein Grund sein, davon auszugehen, dass es generell so ist. Gerade mit dem Erstarken von rechtspopulistischen Umtrieben in Sachsen gibt es eine erneute Politisierung, das spüren wir vor allem in den Städten bei den meist jungen Neueintritten.

In Verbindung mit der Kommunalwahl wird auch die Europawahl durchgeführt. Auch hier droht eine Konzentrierung rechter Parteien im Europaparlament. Dass diese Ebenen miteinander in Verbindung stehen, ist anzunehmen. Die Kommunal- und Europawahl am 26. Mai

2019 wird einen Einfluss auf die Landtagswahl am 01. September 2019 haben. Daher freue ich mich sehr, dass ich gemeinsam mit unserer Landtagsabgeordneten Jana Pinka um einen aussichtsreichen Listenplatz unserer Partei kämpfen werde. Dem Landesparteitag haben wir als Kreisvorstand ein Wahl- und Aufstellungsverfahren vorgeschlagen, weil wir der Meinung sind, dass wir fachkundige Abgeordnete im Spitzenteam vertreten haben wollen. Auch die Priorisierung von einzelnen KandidatInnen, die in einigen Regionen mit vielen Kandidaten durchaus sinnvoll ist, haben wir mit unserem Antrag abmildern können. Mit Mehrheit wurde unserem Vorschlag gefolgt. In diesem Zusammenhang hat der Kreisvorstand einstimmig eine Priorisierung abgelehnt, weil wir weder die Ressourcen noch die Kraft haben, uns intern in Streitigkeiten zu verrennen. Wir sollten unsere gemeinsame Stärke in den Vordergrund stellen: Wir kämpfen gemeinsam und geschlossen für zwei Landtagsabgeordnete in Mittelsachsen. Mit Jana Pinka habe ich eine profilierte und fachkundige Landtagsabgeordnete an meiner Seite und wir werden Euch gemeinsam Vorschläge für die inhaltliche Ausgestaltung der Landtagswahl unterbreiten. Doch nun gilt es zunächst, dass wir alle Mobilisierung zunächst in unseren Kommunalwahlkampf stecken und gemeinsam für eine starke Linke in Mittelsachsen kämpfen.

Mit solidarischen Grüßen

MARIKA TÄNDLER-WALENTA

Kreisvorsitzende DIE LINKE
Mittelsachsen



Auch in Döbeln erinnerte man an den 100. Jahrestag der barbarischen Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Im Beisein der Kreisvorsitzenden der LINKEN, **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**, nahmen auch die Ortsvorsitzende **KERSTIN SAUPE** und und Stadtrat **LOTHAR SCHMIDT** an der Ehrung teil.

der in leipzig direkt gewählte bundestagsabgeordnete der linken, sören pellmann, zu gast in mittelsachsen

von **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**

Am 17. und 18. Dezember 2018 war der Bundestagsabgeordnete Sören Pellmann zu Gast in Mittelsachsen. Am 17. Dezember besuchte er zusammen mit mir und dem Kreisrat und stellv. Bürgermeister von Döbeln, Lothar Schmidt, die Nestbau-Zentrale in Döbeln. Das Gespräch fand in den Räumen des Landratsamtes statt, da dies ein Projekt bzw. eine Initiative der Wirtschaftsför-



derung Mittelsachsen darstellt. Im Kern geht es darum, den Menschen, die in Mittelsachsen wohnen wollen oder nach Mittelsachsen zurückzukehren, eine Kontaktmöglichkeit für Jobsuche, Bauen, Kitasuche usw. anzubieten. Anschließend trafen wir uns in den Räumen von monsator-Hausgeräte Dresden GmbH mit Werner Busch, um uns zur aktuellen Situation im Klein- und Mittelstand zu informieren. Auch war es möglich, dem Treibhause e.V. in Döbeln einen Spendenscheck der Bundestags-



fraktion über 500 Euro zu übergeben. Den letzten Termin des Tages verbrachten wir beim Roßweiner Sportverein e. V., um uns über die Situation und Rolle von Sportvereinen im ländlichen Raum zu informieren. Dabei wurde positiv geäußert, dass wir die Ersten seien,

die von sich aus auf den Verein zugekommen wären und nicht per Anfrage oder Anlass dem Verein einen Besuch abstatteten.

Den Dienstag verbrachte Sören Pellmann im Raum Mittweida. Gemeinsam mit mir waren diesmal Torsten Bachmann und Sabine Lauterbach mit von der Partie. Unser erster Termin führte uns in den Netz-Werk Mittweida e.V. Diese Einrichtung umfasst ein Sozialkaufhaus, eine Tafel und Sozialwerkstätten und stellt aus unserer Sicht ein einmaliges Projekt im ländlichen Raum dar. Danach waren wir im Generationenbahnhof Erlau e.V. zu Gast. In einer großen Runde sprachen wir zunächst über das Projekt und anschließend über ein konkretes Problem, welches Eltern an Sören Pellmann herangetragen haben. Dabei geht es um den ehemaligen



Leiter der Schule, welcher versetzt wurde. Mit einer Anfrage richtete sich Sören Pellmann an das Kultusministerium, und nach erster Auskunft sieht es danach aus, dass dieser betreffende Lehrer wieder nach Erlau zurückkehren würde. Selbstverständlich werden wir auch weiterhin für die Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Anschließend waren wir im Müllerhof e.V. und haben uns über das Projekt und die aktuelle politische Lage vor Ort informiert. Das Programm wurde mit einer Abendveranstaltung unter dem Titel: "Aktuelles aus dem Bundestag" im Schwanenschlößchen Mittweida abgerundet. Wir möchten uns ganz herzlich bei Sören Pellmann für diese ereignisreichen und sehr informativen Tage in Mittelsachsen bedanken. Vor allem die Berichterstattung der Termine war sehr erfolgreich.

Zu unseren Bildern: Marika Tändler-Walenta und Sören Pellmann im Gespräch mit der Geschäftsführerin des Netz-Werk Mittweida e.V., Katrin Koch, mit Werner Busch vor der monsator-Hausgeräte Dresden GmbH und mit Jens Arnold vom Roßweiner Sportverein e.V. (von oben nach unten).

100 jahre nach ihrer feigen ermordung waren wir bei KARL UND ROSA

Von RUTH FRITZSCHE

Wie in jedem Jahr führte uns der Weg am zweiten Sonntag im Januar zur Gedenkstätte der Sozialisten nach Berlin Friedrichsfelde. Wir, das sind die Genossinnen und Genossen sowie Sympathisanten Kornelia Metzging, Ruth Fritzsche, Hans Weiske, Albrecht Tolke und Harry Weitner. Der 100. Jahrestag der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, der sich am 15. Januar

führenden Genossinnen und Genossen, Katja Kipping, Bernd Riexinger, Sahra Wagenknecht, Dietmar Bartsch, Gregor Gysi und andere begaben sich noch vor 09.30 Uhr an das Rondell mit dem Stein „Die Toten mahnen uns“, so dass wir um wenige Minuten das Nachsehen hatten. Aber dennoch sind wir nach ihnen mit unseren roten Nelken in der Hand an die Gräber herangetreten und haben unsere Blumen auf den Gräbern von Karl und Rosa und natürlich auf weiteren Gräbern sozialistischer Kämpfer gemeinsam mit noch vielen anderen niedergelegt. Das



1919 ereignete, war uns der gegebene Anlass, uns in die Menge der Tausenden einzureihen, deren Herz links schlägt und die den Vorkämpfern für Sozialismus und Frieden immer wieder ihre Ehre erweisen, ganz egal wie lange das nun schon her ist. Für mich ist es immer wieder ein erhebender Tag. Zeitig genug sind wir in Freiberg aufgebrochen, um evtl. mit der Parteispitze der Partei DIE LINKE an Ort und Stelle zu sein. Das anhaltende Regenwetter hat uns wahrscheinlich einen Strich durch die Rechnung gemacht. Unsere

Herantreten an das Rondell ist bei mir immer wieder mit großer Traurigkeit verbunden, denn es ertönt leise vorgetragen „Unsterbliche Opfer, ihr sanket dahin“, was mich immer sehr stark berührt. Eine Zeit hielten wir bei den Gräbern inne und nutzten weitere Augenblicke für einen Rundgang am Außenring der Gedenkstätte mit Gräbern von Wilhelm Liebknecht und anderen Sozialdemokraten sowie mit Besichtigung der Mauer mit den Urnen verstorbener Genossinnen und Genossen der SED.



RUTH FRITZSCHE und ALBRECHT TOLKE aus Freiberga an der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Hohenschönhausen



zwischenstopp im deutsch-russischen museum
In berlin - karlshorst

Den Beginn der Veranstaltung der Bundestagsfraktion ab 14.00 Uhr im Filmtheater „Kosmos“ nutzten wir zum Besuch der Gedenkstätte in Karlshorst. Im Grunde genommen passte der Besuch des deutsch-russischen Museums zu diesem Tag des Gedenkens. Der erste Weg führte uns in den Raum, in welchem die faschistische Wehrmacht die bedingungslose Kapitulation mit Keitel an der Spitze unterzeichnen musste. Für mich war das eine Genugtuung. Da ich das erste Mal in dieser Gedenkstätte war, konnten ich und wir uns alle anhand der Dokumente

noch einmal vergegenwärtigen, welchen schrecklichen Vernichtungskrieg die Nazis gegen die Sowjet-Union führte. Die Vorbereitung auf diesen Krieg begann Hitler kurz nach seiner Ernennung zum Reichskanzler, indem er bereits am 3. Februar 1933 die Generalität einlud, um sie darauf vorzubereiten, was er mit der Sowjet-Union vorhat. Erschreckend war für mich auf der Landkarte feststellen zu müssen, wie nahe die Nazis an Moskau herangerückt waren und glücklicherweise durch neue sibirische Truppen vor Moskau vertrieben wurden.



Das Deutsch-Russische Museum in Berlin-Karlshorst. Es ist das einzige Museum in Deutschland, welches den Vernichtungsfeldzug Hitlerdeutschlands gegen die Sowjetunion in einer Dauerausstellung dokumentiert.

Wie bereits in unserer Dezember-Ausgabe angekündigt, setzen wir hiermit die Berichterstattung über die Kreistagsitzung vom Dezember 2018 fort. Über 20 Sitzungen seit 2014 hat unser Redaktionsmitglied **SABINE LAUTERBACH** aus der Sicht der Linksfraktion ausführlich und akribisch berichtet. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle bei ihr recht herzlich bedanken. Jetzt hat der Endspurt vor den Wahlen zu einem neuen Kreistag am 26. Mai begonnen. Unsere 16-köpfige Kreistagsfraktion mit ihrem Vorsitzenden **GOTTFRIED JUBELT** stellt sich darauf ein. Jetzt ist ein enges Zusammenwirken mit dem Kreisvorstand und dem kreislichen Wahlstab gefragt. Auch finanziell ist die Fraktion gut auf den Wahlkampf eingestellt. Über 10.000 Euro stehen durch Abführungen von Mandatsträgerbeiträgen der großen Mehrheit der Fraktionsmitglieder für den Wahlkampf zur Verfügung.

Verleihung der Verdienstmedaille des Landkreises Mittelsachsen

Jährlich wird eine Verdienstmedaille als Zeichen der Würdigung des rein ehrenamtlichen Engagements für Menschen des Landkreises Mittelsachsen vergeben. Im Jahr 2018 wurden nur zwei Vorschläge eingereicht. Überreicht wurde die Medaille an Frau **CHRISTA MICHEL** für ihren beständigen Einsatz als langjährige Vorsitzende vom „Verein der Freunde und Förderer der Musikschule – Carl Philipp Emanuel Bach – Döbeln e.V.“. Frau Michel ist seit seiner Gründung Mitglied des Vereins. Seit dem Jahr 2001 ist sie Vereinsvorsitzende. Der Verein fördert besonders begabte Musikschüler ebenso wie Kinder aus sozial schwächeren Familien. Unter der Leitung von Frau Michel hat sich der Verein als wichtiger Helfer bei der Organisation von Veranstaltungen sowie bei der Beschaffung zusätzlicher Instrumente erwiesen. Das Engagement von Frau Michel trägt dazu bei, dass die Musikschüler sowie die Musikschule der Mittelsächsischen Kultur gGmbH im hohen Maße öffentliche Anerkennung erfahren. Wir möchten auf diesem Wege unsere Leser aufrufen, Vorschläge für die Verdienstmedaille für das Jahr 2019 einzureichen. Sicherlich kennt fast jeder Bürger einen Mitmenschen, der sich besonders engagiert für die Allgemeinheit einsetzt. Die Thematik kann vielseitig sein, so z.B.: soziales, kulturelles, sportliches, wirtschaftliches oder politisches Engagement, bzw. auf dem Gebiet des Umwelt- und Naturschutzes. Die Vorschläge müssen bis zum 30.09.2019 beim Landratsamt eingereicht werden.

Auszeichnung für den Wettbewerb „Schönste Kleingartenanlagen Mittelsachsens“

Im Jahr 2018 wurde nach mehrjähriger Pause ein Wettbewerbsaufruf zur schönsten Kleingartensparte im Landkreis Mittelsachsen gestartet. Turnusmäßig findet der Wettbewerb alle vier Jahre statt. In Mittelsachsen gibt es mehr in etwa 400 Kleingartensparten. Diese leisten einen wertvollen Beitrag zum „Miteinander“ unserer Bevölkerung. Kleingärten sind eigentlich Mini-Naherholungsgebiete und belegen ca. 450 Hektar Fläche unseres Landkreises. Der Aufruf zur Teilnahme ging an alle zuständigen Regionalverbände. Die Gartensparten konnten sich über ihre Regionalverbände jedoch auch direkt bewerben. Leider war die Beteiligung nur sehr gering.

Kategorie Kleine Kleingartenanlagen (bis 30 Parzellen):

1. Platz KGA „Zur Buschdrehe“ e. V. Conradsdorf
2. Platz KGA „Erich Götzelt“ e. V. Freiberg

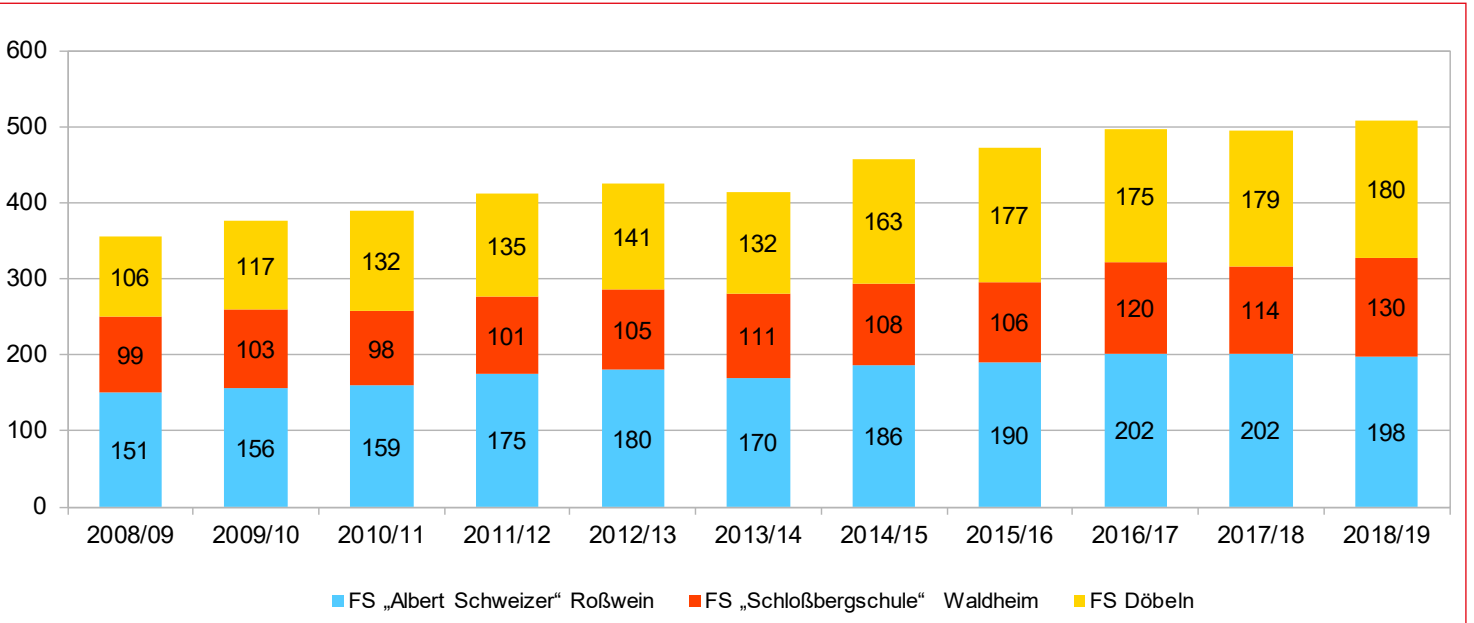
Kategorie Mittlere Kleingartenanlagen (bis 60 Parzellen):

1. Platz KGA „Naherholung“ e. V. Freiberg
2. Platz KGA „Albert Funk“ e. V. Freiberg
3. Platz KGA „Lützelhöhe“ e. V. Frankenberg

Kategorie Große Kleingartenanlagen (über 60 Parzellen):

1. Platz KGA „Einigkeit“ e. V. Freiberg
2. Platz KGA „Waldfrieden“ e. V. Freiberg
3. Platz KGA „Pappelallee“ e. V. Frankenberg

In der Vergangenheit erfolgte die Auszeichnung im Rahmen der Bürgermeisterdienstberatung. Um die Verdienste in einem größeren Rahmen zu würdigen, erfolgte die Ehrung diesmal zum Kreistag. Auch hier möchten wir zu einer regeren Teilnahme am Wettbewerb aufrufen. Wir denken, das es in allen Regionen unseres großen Landkreises sehr schöne Gartenanlagen gibt.



Schülerzahlen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ im Bereich Döbeln für die Schuljahre seit 2008/09 bis 2018/19

Finanzielle Unterstützung des Freistaates Sachsen für Naturschutzstationen

Der Freistaat Sachsen beteiligt sich an der finanziellen Unterstützung von Naturschutzstationen. Um diese Mittel zu erhalten und weiterreichen zu können bedarf es einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und dem Landkreis Mittelsachsen. Die Aufgaben werden vom Referat des Landratsamtes für Naturschutz und Landwirtschaft wahrgenommen.

Natürlich ist die Beteiligung des Freistaates sehr lobenswert. Jedoch läuft jegliches Bestreben diese Kooperationsvereinbarung unbefristet bzw. wenigstens für mehrere Jahre abzuschließen ins Leere. Wir finden, das ist nicht der richtige Weg um eine kontinuierliche Arbeit zu erleichtern. Diese umständliche Handhabung fordert einen höheren Verwaltungsaufwand. Und auch die Naturschutzstationen können nicht über mehrere Jahre hinweg planen.

Fortschreibung Teilschulnetzplan „Förderschulen“

Der Schulnetzplan unseres Landkreises wurde 2011 beschlossen. Die Fortschreibung steht für dieses Jahr an. Was die Zahlen der Förderschüler angeht, so weichen diese erheblich von den prognostizierten Zahlen ab. Gerade im Raum Döbeln besteht für viel mehr Kinder ein Förderbedarf. Da jedoch die Lernförderschulen in Döbeln und Waldheim unter Beobachtung stehen, wirkt sich die bisherige Formulierung negativ im Bezug auf nötige Investitionen aus. Deshalb war es notwendig, hier inhaltlich kleine Änderungen vorzunehmen. Nur so kann in die benötigten Standorte investiert werden, was zum Erhalt der Förderschulen beiträgt. (zur Situation im Bereich Döbeln im Zeitraum der vergangenen elf Jahrgänge siehe unser Diagramm)

Fortschreibung des touristischen Radverkehrskonzeptes des Landkreises Mittelsachsen

Als erstes möchten wir sagen, es ist schön und richtig, dass sich der Landkreis dieses Themas annimmt. Aber tut er dies auch wirklich?

Es wurden alle Radverkehrsanlagen die sich im Bestand und in der Planung befinden erfasst. Unfalldaten wurden ausgewertet, touristische Ziele definiert. Im Ergebnis wurden 19 Haupttrouten entwickelt und tiefer gehend betrachtet. Diese 19 Routen sind größtenteils Querverbindungen zu bestehenden Radwegen, welche sich zumeist an den Flüssen befinden. Die Erfassung im Bestand, Zustand der Fahrbahn, benötigte Investitionen wurden sehr genau betrachtet und berechnet. Oftmals verlaufen die Strecken innerhalb von Ortschaften oder wenig befahrenen Nebenwegen. Der nötige Investitionsbedarf wurde aufgeteilt in Baulasträger. Für die Wegweisung ist immer der Landkreis zuständig. Aber genau hier gibt es einen gewaltigen Widerspruch. Obwohl die Kostenschätzungen sehr genau vorliegen, wurde kein einziger Euro für Radwege in den Doppelhaushalt 2019/20 eingeplant. Hier sieht sich auch unsere Fraktion in der Pflicht, in der nächsten Legislatur auf Bereitstellung von Mitteln für die Umsetzung dieser Konzeption zu drängen. Denn was nützt uns das schönste Konzept, wenn es nicht umgesetzt wird.

Der nächste Kritikpunkt ist folgender: ursprünglich kam das Wort „touristisch“ nicht in der Radverkehrskonzeption vor. Somit wird der Alltagsradverkehr nicht gebührend betrachtet. Gerade der Blick darauf den Schulweg oder Arbeitsweg per Fahrrad zurückzulegen, ist hier leider untergegangen. Denn wenn eine Route keine touristische Attraktion bieten kann, wurde sie lediglich als Nebenroute beschrieben, ohne eingehende Betrachtung.

Wofür wird das Konzept denn benötigt? Die Antwort ist, damit Straßenlastenträger wie beispielsweise Städte, Gemeinden, der Landkreis und Freistaat die Fördertöpfe anzapfen können. Für den Bau von Radwegen gibt es viele verschiedene Förderprogramme von Bund und Land. Bei effizienter Ausnutzung dieser Möglichkeiten könnte sich der Eigenanteil der Städte, Gemeinden und des Landkreises gering halten.

dabei bei einer „bürgerwerkstatt“ in freiberg

von ROBERT SOBOLEWSKI

Am Dienstag, dem 08.01.2019 fand in Freiberg die erste Runde der „Bürgerwerkstatt“ statt. Diese wurde vom Freistaat initiiert. Teilnehmer*innen waren Menschen, welche sich in unserer Gesellschaft ehrenamtlich engagieren. Ich dachte zunächst, es sei nur eine Werbeveranstaltung der sächsischen Staatsregierung mit dem Statement: „Seht her, wir hören den Bürger*innen zu...“ und es gibt danach keine nachhaltigen Konsequenzen. Ich fuhr also ohne große Erwartungshaltung dort hin mit vier Punkten im Gepäck, die mir für Sachsen primär als wichtig erscheinen um die zerrüttete und vergiftete Gesellschaftsform zu verbessern.

1. Ehrenamtstärkeranerkennen. Und zwar nicht nur über die Kommunen sondern auch direkt vom Freistaat sollte das Ehrenamt gewürdigt werden. Denn ohne Ehrenamt würde leider sehr vieles noch mehr auf der Strecke bleiben.

2. Ein anderes ÖPNV-Konzept in der Provinz. Es wird sehr oft gesagt, es fahren ja Busse, aber die sind immer leer. Richtig, denn ein Bus aller zwei Stunden ist einfach zu unflexibel. Zudem gibt es Dörfer wo ein bus maximal zur nächsten Schule fährt.

3. Kleine Kommunen finanziell wesentlich mehr unterstützen, damit diese mit dem Haushalt eben nicht nur gerade so ihre Pflichtaufgaben erfüllen können und sich bei freiwilligen Aufgaben jeden Cent stets dreimal durch den Kopf gehen lassen müssen. In der Zukunft werden kleine Kommunen wahrscheinlich immer mehr zu reinen „Wohnstädten“, wenn Mieten in der Stadt weiter steigen. Doch sei es drum wo die Reise hingehet, um Kommunen attraktiv und anziehend zu gestalten braucht es viel Geld.

4. Gesellschaftliche Ausgrenzungsmechanismen brechen. Leider gibt es bei vielen Menschen immer noch ein Die und Wir. Das fast alle im selben Boot sitzen, scheint Otto-Normal-Bürger nicht zu verstehen, denn Neid und leider auch Gier vergiftet die Gesellschaft in großen Teilen. Früher waren die Hartz IV Empfänger*innen die unterste Schicht, auf die getreten wurde. Heute sind es die Flüchtlinge. Doch das Prinzip bleibt gleich, die hart arbeitenden Bürger*innen merken, wie von ihrem erarbeiteten Steuern scheinbare „Schmarotzer“ ein Leben in „Saus und Braus“ bekommen. Das dies totaler Bullshit ist, begreifen viele Menschen nicht, bzw. wollen es nicht begreifen. Hier ist mehr Transparenz gefragt, wie Steuergelder im allgemeinen verwendet werden, und warum z.B. Steuerflüchtlinge dem Sozialsystem mehr schaden als arme Menschen, für die es gedacht ist.

Schon als Ich ankam, war ich positiv überrascht, denn meine Vorstellung von der Veranstaltung war ein großer Raum, in dem jede*r mal was in die Runde werfen darf. Doch es war geschickt gemacht. Es gab 5 Tischrunden (Arbeitskreise) und an jeden Tisch kam für eine halbe Stunde ein Vertreter aus einem Gremium. Diese Vertreter waren Landrat Matthias Damm und die beiden Beigeordneten Dr. Lothar Beier und Jörg Höllmüller aus Mittelsachsen. Hinzu kamen Herr Schmidt aus der Staatsregierung und die relativ neue Chemnitzer Polizeichefin Frau Penzel. So kam es zu recht angeregten Diskussionsrunden, deren Anregungen hoffentlich nicht einfach in Vergessenheit geraten. Ich fand besonders interessant, dass es an meinem Tisch zumindest bei den ersten drei Punkten eine große Zustimmung gab und ähnliche Denkansätze ausgesprochen wurden.

ZUM SCHMUNZELN

Der Unterschied zwischen Gott und den Historikern besteht hauptsächlich darin, dass Gott die Vergangenheit nicht mehr ändern kann.

Samuel Butler

Gehirn: ein Organ, mit dem wir denken, dass wir denken.

Ambrose Bierce

politischer jahresauftakt der linksfraktion im bundestag



von HANS WEISKE

Nach der Gedenkstätte der Sozialisten in Hohenschönhausen und dem Deutsch-Russischen Museum in Karlshorst (siehe dazu unseren Bericht von Ruth Fritzsche) ging es zum politischen Jahresauftakt der LINKEN ins Filmtheater „Kosmos“ in der ehemaligen Karl-Marx-Allee. Es war eine eindrucksvolle, emotionale Veranstaltung. Politische und persönliche Querelen des Führungspersonals unserer Partei, die das vergangene Jahr leider prägten, schienen wie weggeblasen. Wie immer, war die Veranstaltung von Diether Dehm bestens organisiert worden. Für die musikalische Umrahmung sorgten die STEINLANDPIRATEN mit Titeln von Gundermann, die Stern-Combo Meißen (allerdings schädlich für meine Ohren) und der abschließende gemeinsame Gesang von „Bella Ciao“. Im Mittelpunkt aber stand die politische Aussage. Eröffnet von Jan Korte und umrahmt von Reden der beiden Fraktionsvorsitzenden Dietmar Bartsch und Sarah Wagenknecht gab es insgesamt vier Talkrunden mit Moderatoren



aus der Fraktion, darunter Caren Lay, Sevim Dağdelen, Gesine Lötsch und Uwe Höhn. In einer ersten Runde war u.a. die wegen § 219a verurteilte Ärztin Kristina Hähnel dabei. Weiter debattierten die beiden Vorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger (oben), Gregor Gysi und Oskar Lafontaine (mitte) sowie Bodo Ramelow und Kristina Vogt, welche die LINKE - mit einem hoffentlich zweistelligen Ergebnis - in die Wahlen zur Bremer Bürgerschaft führt. Die Veranstaltungsteilnehmer im prall gefüllten Filmtheater gingen leidenschaftlich mit, am meisten in die Seele traf Sarah Wagenknecht.



MdL Dr. Jana Pinka (2.v.r) und weitere Mitglieder des Europaausschusses des Sächsischen Landtages trafen sich zur auswärtigen Sitzung in Brüssel unter anderen mit MdEP Dr. Cornelia Ernst (DIE LINKE, 6.v. r.), um über mögliche Beiträge der Europäischen Union zur Unterstützung des Strukturwandels in der Lausitz zu beraten.

europa im schicksalswahljahr

Zum wahrscheinlich letzten Mal vor der Europawahl fand am 21. und 22. Januar eine auswärtige Sitzung des Europaausschusses des Sächsischen Landtages im Sachsen-Verbindungsbüro in Brüssel statt. Daran nahm auch die Sächsische Landtagsabgeordnete der Fraktion Die LINKE, Dr. Jana Pinka, teil.

Themen der intensiven Gespräche an beiden Tagen waren wichtige Zukunftsfragen und Finanzierungsaufgaben, denen sich die EU in der nächsten Förderperiode (2021 - 2027), insbesondere auch wegen der neuen Situation nach dem Brexit, stellen muss. Schwerpunkte waren dabei beispielsweise die Zusammenarbeit der EU-Informationssysteme in den Bereichen Sicherheit, Grenzmanagement und Migrationssteuerung sowie die

Zukunft der gemeinsamen Agrarpolitik und aktuelle Entwicklungen in der Forschungs- und Bildungspolitik der Europäischen Union. Außerdem standen ein Gespräch mit Botschafter Michael Clauß, ständiger Vertreter der BRD bei der Europäischen Union sowie ein Treffen mit MdEP Dr. Cornelia Ernst (Die Linke) zu möglichen Beiträgen der Europäischen Union zur Unterstützung des Strukturwandels in der Lausitz auf dem Programm.

Gemeinsam mit Cornelia Ernst war Jana Pinka mehrfach in der Lausitz und Nordrhein-Westfalen unterwegs. Das nächste Treffen mit Cornelia Ernst und den Genossinnen und Genossen aus NRW wird direkt nach dem Bonner Europaparteitag der LINKEN (22. bis 24. Februar) in Bonn stattfinden. (ku)

vielfältige aktivitäten der mittelsächsischen linken



Bei unserem Ausschnitt aus der Rochlitz-Geringswalder Regionalausgabe der „Freien Presse“ vom 19. Dezember geht es nicht um die Strampler, welche das Geringswalder Rathaus beleben, sondern um die danebenstehende, von uns hervorgehobene Meldung. Mitte Dezember hatte der Kreisrat der LINKEN, **DAVID RAUSCH**, den Solomusiker, das Gründungsmitglied der „Prinzen“, **SEBASTIAN KRUMBIEGEL** nach Geringswalde geholt. Krumbiegel ist auch für sein Engagement gegen Rechts deutschlandweit bekannt. In der Veranstaltung kamen auch Opfer der Gruppe „Sturm 34“, einer rechtstradikalen freien Kameradschaft aus dem Raum Mittweida, zu Wort. Sebastian Krumbiegel nimmt eine zunehmende Differenziertheit im Kampf gegen Rechts in den sächsischen Großstädten einerseits und im ländlichen Raum andererseits wahr. Auch deshalb könne er sich gut vorstellen, zu einer neuerlichen Veranstaltung wieder nach Geringswalde zu kommen. Das stieß auch beim Geringswalder Pfarrer Klaus Tietze auf offene Ohren.

Pünktlich ganz kurz vor dem Redaktionsschluss erfuhren wir von Robert Sobolewski, dass eine Folgeveranstaltung mit Sebastian Krumbiegel bereits „in Sack und Tüten“ ist. Krumbiegel kommt mit einer Buchlesung und Begleitband am 17. April nach Geringswalde. Robert ist sich sicher, dass die Veranstaltung auf große Resonanz stoßen wird.

Traditionell lädt die mittelsächsische Landtagsabgeordnete der LINKEN, Dr. **JANA PINKA** als letzte Besuchergemeinschaft des jeweiligen Jahres Genossinnen und Genossen der mittelsächsischen Kreistagsfraktion sowie der Ortsverbände, liebe Freundinnen und Freunde sowie besonders interessierte Menschen zu einem kleinen Weihnachtsessen in den Landtag ein. So auch im Dezember 2018. Nach einer kurzen Führung durch den Neubau des Landtagsgebäudes und Beobachtung der Plenarsitzung auf der Besuchertribüne, begrüßte Jana Pinka ihre Gäste für ein Erinnerungsfoto im Foyer des Landtages. Im Anschluss gab es dann während eines Essens im Restaurant Chiaveri Gelegenheit zu angeregten Gesprächen, zu einem kurzen Jahresrückblick und natürlich zum Austausch über wichtige Vorhaben im Wahljahr 2019.

Auf unseren Bildern: Das traditionelle Erinnerungsfoto im Foyer des Landtages (Bild oben) Auf dem unteren Foto erklärt Fraktionsmitarbeiter **TILO HELLMANN** der Gruppe die Arbeit des Parlaments und beantwortete Fragen der Interessierten Besucherinnen und Besucher.



Am 12. Januar hatten die Linksjugend solid und Veranstalter David Rausch zu einem Vortrag in die Gaststätte „Wolfschlucht“ in Geringswalde eingeladen. Über ihren Bruder war die Veranstalter auf die Studentin Darya Stenzel aufmerksam geworden, die nach ihrem Abitur ein Au-pair-Auslandsjahr in China verbrachte und in ihrem Vortrag in Wort und Bild darüber berichtete. Danach stellte sie sich den Fragen und zeigte den ca. 40 Zuhörern im prall gefüllten Gastraum u.a., wie sie mit den chinesischen Schriftzeichen umgehen kann. Jetzt ist eine ähnliche Veranstaltung in Rochlitz geplant.



Mit der Jugend diskutiert: Europas Zukunft liegt in unseren Händen - Wohin steuert die EU?

Unter der Überschrift „Europapolitische Schülerforen – Bürgerdialoge zur Zukunft Europas“ war MdL Dr. Jana Pinka am 20. Dezember zu einem Forum in das Dr.-Wilhelm-André-Gymnasium nach Chemnitz eingeladen. Die Veranstaltungsreihe wird vom Freistaat Sachsen gemeinsam mit dem Europäischen Ausschuss der Regionen unter Verantwortung des Verbindungsbüros Sachsen organisiert.

rosa luxemburg – als marxistische theoretikerin vergessen

von ACHIM GRUNKE

Rosa Luxemburg (RL), wurde 1871 als Kind einer jüdischen Kaufmannsfamilie im polnischen Zamość (Gouvernement Lublin) geboren. Ihr bildungsbürgerliches Elternhaus, den Ritualen der jüdischen Religion durchaus verbunden, war aber dennoch unorthodox, liberal gesinnt und der Aufklärung gegenüber offen eingestellt. Zu Hause sprach man Polnisch, beherrschte aber auch Deutsch und Russisch. Am Gymnasium hatte RL auch noch Latein und Altgriechisch gelernt, sie konnte sich auf Französisch verständigen, Englisch lesen und Italienisch verstehen.

Mit nicht mal 18 Jahren ging sie ins Exil nach Zürich, studierte hier von 1890 bis 1897 Mathematik, Botanik und Zoologie, Nationalökonomie, Philosophie, Geschichte sowie Staats- und Verwaltungsrecht und schloss mit einer Doktorarbeit zum Thema „Die industrielle Entwicklung Polens“ ab.

RL war 1893 Mitbegründerin der Sozialdemokratie Polens (ab 1900 Sozialdemokratie des Königreichs Polen und Litauens). Von 1904 bis 1914 vertrat sie die Partei als ständiges Mitglied im Büro der II. Internationale in Brüssel. 1898 ließ sie sich in Berlin nieder und trat hier in die SPD ein, ohne aber jemals in dieser Partei eine exponierte politische Funktion einzunehmen. Sie trat vornehmlich als politische Publizistin und als Rednerin in der SPD in Erscheinung; seit 1907 war sie als Dozentin an der zentralen Parteischule der SPD tätig.

In der deutschen und internationalen Sozialdemokratie galt RL zu ihren Lebzeiten als eine anerkannte marxistische Theoretikerin, neben Bernstein, Kautsky und Hilferding. In ihrem 1913 erschienenen Hauptwerk „DIE AKKUMULATION DES KAPITALS. EIN BEITRAG ZUR ÖKONOMISCHEN ERKLÄRUNG DES IMPERIALISMUS“, in der sie eine eigenständige Akkumulationstheorie entwickelte, hatte sie u.a. den Zusammenhang von Kapitalakkumulation und Militarismus herausgearbeitet und damit auf die wachsende Kriegsgefahr verwiesen. Zudem war dieses Buch drei Jahre vor Lenins bekannter Schrift „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ (1916) veröffentlicht worden.

Auch nach ihrem Tod war RL in der KPD und in weiten Teilen der Kommunistischen Internationale (Komintern) bis 1923 als bedeutende Theoretikerin anerkannt, deren Werk als schöpferische Weiterentwicklung des Marxismus begriffen und als ebenbürtig neben das von Lenin und Trotzki gestellt wurde.

fluch des „luxemburgismus“

Doch sollte in der Folgezeit das theoretische Erbe von RL in Vergessenheit geraten. Um ihr theoretisches Werk herabzusetzen, wurden Leben und Werk voneinander getrennt. So konnte sie, wenn nötig, als geachtete Revolutionärin und Märtyrerin unangestastet bleiben und gefeiert werden, während gleichzeitig ihr theoretisches Werk unter den Verdacht geriet, nicht mit dem verbindlichen Marxismus-Leninismus überein zu stimmen. Dabei sollte Lenins fragwürdige und oberflächliche Kritik an RL aus dem Jahre 1922 fortan zu einem Glaubenssatz in der kommunistischen Bewegung werden und dem späteren Verdikt des Luxemburgismus den Boden bereiten.

was war der hintergrund?

RL wandte sich bereits 1904 in ihrer Schrift „ORGANISATIONSFRAGEN DER RUSSISCHEN SOZIALDEMOKRATIE“ entschieden gegen das Leninsche Konzept der „Partei neuen Typs“, wo der beherrschende „Ultrazentralismus... seinem ganzen Wesen nicht vom positiven schöpferischen, sondern vom sterilen Nachwächtergeist getragen zu sein (scheint).“ Sie meinte, dieses Konzept sei „hauptsächlich auf die Kontrolle der Parteitätigkeit und nicht auf ihre Befruchtung, auf die Einengung und nicht auf die Entfaltung, auf die Schurigelung und nicht auf die Zusammenziehung der Bewegung zugeschnitten.“

In ihrer Schrift „ZUR RUSSISCHEN REVOLUTION“ von 1918, in der sie voller Sympathie für diese Revolution war, kritisierte sie doch gleichzeitig das Machtgebaren der Bolschewiki: „Ohne allgemeine Wahlen, ungehemmte Presse- und Versammlungsfreiheit, freien Meinungskampf erstirbt das Leben in jeder der öffentlichen Institution, wird zum Scheinleben, in der die Bürokratie allein das tätige Element bleibt. Das öffentliche Leben schläft allmählich ein, einige Dutzend Parteiführer von unerschöpflicher Energie und grenzenlosem Idealismus dirigieren und regieren, unter ihnen leitet in Wirklichkeit ein Dutzend hervorragender Köpfe, und eine Elite der Arbeiterschaft wird von Zeit zu Zeit zu Versammlungen aufgeboden, um den Reden der Führer Beifall zu klatschen, vorgelegten Resolutionen einstimmig zuzustimmen.“

Diese Kritik an Lenin und den Bolschewiki musste auf den Widerstand der Komintern stoßen. In den „Thesen über die Bolschewisierung der Parteien der Komintern“ von 1925, womit die Stalinisierung der kommunistischen Parteien vorangetrieben wurde, diente ein ganzes Kapitel dazu, die Lehren von RL als „Fehler des Luxemburgismus“ zu verdammen. In einer „Instruktion der Politikkommission der Komintern an die KPD mit der neuen Rosa Luxemburg-Interpretation Stalins“ vom 2. Januar 1932 wurde dazu aufgefordert, restlos die „theoretischen und taktischen Fehler der Revolutionärin Rosa Luxemburg... aufzudecken“. Dieser Instruktion musste die KPD pflichtschuldiger Folge leisten und setzte im Februar 1932 (ein Jahr vor der nazistischen Machtergreifung!) ein ganzes ZK-Plenum der Partei zur Bekämpfung des „Luxemburgismus“ an. Ernst Thälmann, der Vorsitzende der KPD, forderte den „schärfsten Kampf gegen die Überreste des Luxemburgismus“ und bezeichnete diesen als „theoretische Plattform konterrevolutionärer Richtungen“. Nach der Befreiung Deutschlands von der Nazidiktatur bestand zunächst die Chance, RL wieder ins rechte Licht zu rücken und ihr theoretisches Erbe wieder aufzunehmen. Als im Januar 1946 die erste Januarkundgebung zum Gedenken an Liebknecht und Luxemburg seit 1933 stattfand, reichten sich über den zerstörten Gräbern Sozialdemokraten und Kommunisten die Hand. In einem Artikel stellte 1947 Wilhelm Pieck, einer der beiden Vorsitzenden der SED, im NEUEN DEUTSCHLAND klar, dass das Vermächtnis von RL und von Liebknecht nicht besser geehrt werden könne „als in der Befolgung ihrer Lehren und der Fortsetzung ihres Kampfes“.

Doch mit der Stalinisierung der SED zur „Partei neuen Typs“ um 1948 sollte die alte Sichtweise auf RL zurückkehren: sie wurde wieder als Märtyrerin und wie eine Heiligenfigur auf den Sockel gehoben, aber ihre vermeintlichen theoretischen Irrtümer galten

weiter als abzulehnender „Luxemburgismus“. Diese Trennung zwischen Werk und Person fand ihren besonderen Ausdruck in der vom damaligen SED-Chefideologen Fred Oelßner 1951 erschienenen Schrift „Rosa Luxemburg. Eine kritische biographische Skizze“, worin er dem „kämpferischen Leben“ das „fehlerhafte System“ gegenüberstellte. Erst nach Stalins Tod (1953) wurde der „Luxemburgismus“ in der SED nicht mehr thematisiert. Fortan hieß es in den offiziellen Gedenkreden zum 15. Januar, in der DDR werde das „Werk von Karl und Rosa“ verwirklicht. Gleichzeitig wurde vermieden, tatsächlich über das theoretische Erbe von RL im Parteilehrjahr, im Schulunterricht oder in Geschichts- und Philosophie-seminaren an den Universitäten zu debattieren. Der Historiker Jörn Schütrumpf meint in einem Positionspapier der Rosa-Luxemburg-Stiftung von 2011, dass das „Luxemburgismus“-Verdikt ungebrochen bis heute fortlebe, nicht nur im Osten Deutschlands, bei den in der DDR politisch sozialisierten Generationen. Immerhin erschienen in der DDR zwischen 1970 und 1975 die „Gesammelten Werke“ und 1971 eine Biographie von RL. In der Werksausgabe waren auch die Schriften „Organisationsfragen der russischen Sozialdemokratie“ und „Zur russischen Revolution“ enthalten. Im „Philosophenlexikon“ der DDR von 1982 ist ein recht umfangreiches Porträt über RL und ihr Werk zu finden, aber eine Darstellung der Kontroversen zwischen ihr und Lenin wird tunlichst umgangen.

rosa luxemburgs aktualität

RL verstand den Marxismus als eine kritische Theorie, die sich fortlaufend erneuern müsse: „Marxismus ist eine revolutionäre Weltanschauung, die stets nach neuen Erkenntnissen ringen muss, die nichts so verabscheut wie das Erstarren in einmal gültigen Formen, die am besten im geistigen Waffengeklirr der Selbstkritik und im geschichtlichen Blitz und Donner ihre lebendige Kraft bewährt.“ (Werke, Bd. 5, S. 523) Michael R. Krätke, Professor für Politische Ökonomie an der Lancaster University und Mitherausgeber von „spw Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft“ sagt über RL: „Rosa Luxemburg erging es fast so wie Antonio Gramsci. Von Freund und Feind wurde sie als politische Theoretikerin gesehen, gepriesen oder verdammt. Eine Art Hanna Arendt der Linken, politische Analytikerin und Feuerkopf, sprachgewaltig und ideenreich. Als Ökonomin aber, die sie nach Ausbildung, Neigung und Tätigkeit war, wurde sie nicht wahrgenommen und ist sie heute fast vergessen, ihr theoretisches Erbe liegt brach. Doch eine halbierte Luxemburg, der die politische Ökonomie ausgetrieben wurde, nutzt nur der Legende.“

Trotz mancher methodischer und theoretischer Fehler kann auch die politische Linke der Gegenwart im Werk von RL bedeutsame Impulse finden. „Ihre politischen und ökonomischen Überzeugungen verdienen in der heutigen Zeit, die durch Finanzkrisen, Börsenzusammenbrüche und wachsendes Misstrauen in die Politik geprägt ist, wieder besondere Aufmerksamkeit“, so die bekannte Luxemburg-Biographin Prof. Annelies Laschitza.

Die der LINKEN nahestehende ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG sieht sich dem theoretischen Erbe von RL auf besondere Weise verpflichtet. Wie ihre Vorsitzende Dr. Dagmar Enkelmann erklärte, sei die Tätigkeit der Stiftung auch ein Stück Wiedergutmachung an RL.

kreisvorstand aktuell

Seit Erscheinen unserer Dezember-Ausgabe fanden am 19. Dezember und am 15. Januar Sitzungen des Kreisvorstandes statt. Wir fassen die wesentlichen Beratungspunkte kurz zusammen:

- Auswertung des Arbeitsbesuchs des in Leipzig direkt gewählten Bundestagsabgeordneten Sören Pellmann am 17. und 18. Dezember in Mittelsachsen. (Hinweis: dazu gibt es einen Bericht in dieser Ausgabe).
- Überblick über den Stand der Kandidatengewinnung für die Kommunalwahlen (Kreistag, Stadt-, Gemeinde- und Ortschaftsräte) am 26. Mai. In der Beratung am 15. Januar wurde auch ein erste Bewertung der Kandidatensuche für die fünf Wahlkreise zur Landtagswahl am 1. September vorgenommen.
- Verständigung zur Vorbereitung des Kreisparteitages am 2. März und der Beratung mit den Orts- und Basisgruppenvorsitzenden am 19. Februar.
- Bis zur Beratung des kreislichen Wahlstabes am 24. Januar liegt ein erster Entwurf des Kreiswahlprogramms vor. Dort wird auch über den Inhalt der Wahlzeitung beraten, die an alle Haushalte des Kreises Mittelsachsen gehen soll.
- Der Schatzmeister informierte über den Abschluss des Finanzjahres 2018 und konnte eine sehr positive Bilanz ziehen.

unsere jubilare



all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen über sechzig sowie unseren hochbetagten geburtstagskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich !

im februar 2019 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

GOTTFRIED SCHLEHAHN	geb. am 01.02.1932,	in	Döbeln
RUDOLF WEHNER	geb. am 01.02.1934,	in	Freiberg
HANS HAFERKORN	geb. am 04.02.1929,	in	Mittweida
IRENE WEBER	geb. am 07.02.1929,	in	Rochlitz
DIETMAR PREISSLER	geb. am 09.02.1936,	in	Flöha
MARTIN ANDERS	geb. am 12.02.1939,	in	Großhartmannsdorf
BRIGITTE SONTOWSKI	geb. am 14.02.1935,	in	Freiberg
MONIKA KRUMBHOLZ	geb. am 17.02.1954,	in	Rochlitz
KURT MEINEKAT	geb. am 19.02.1932,	in	Penig
GÜNTER SCHULZE	geb. am 20.02.1938,	in	Lichtenberg
MARGOT NAUMANN	geb. am 20.02.1937,	in	Penig
MARGOT PREISSLER	geb. am 21.02.1937,	in	Flöha
BRIGITTE HÜBLER	geb. am 22.02.1939,	in	Freiberg
BERND EBERTH	geb. am 24.02.1954,	in	Mittweida
BERND SONNTAG	geb. am 25.02.1949,	in	Ostrau
GERHARD MEYER	geb. am 28.02.1925,	in	Döbeln

In eigener Sache: An dieser Stelle hat in den „LinksWorten“ seit jeher die Geburtstagsliste unserer Senioren ihren Platz. Laut der neuen Datenschutzverordnung der EU dürften wir Namen künftig eigentlich nur bei Zustimmung jedes einzelnen Jubilars veröffentlichen. Wir haben es einfach umgedreht: Genossinnen und Genossen, die an dieser Stelle nicht (oder nicht mehr) erscheinen wollen, bittet die Redaktion um Information.

jahrestage 2019 - herausgegeben von der historischen kommission beim parteivorstand der linken heute: januar und februar 2019

Alljährlich veröffentlicht der Sprecherrat der Historischen Kommission beim Parteivorstand der LINKEN eine Übersicht über historische Ereignisse und Jahrestage. Wir geben diese Ereignisse - jeweils für den kommenden Monat - auch 2019 an dieser Stelle wieder.

Januar

- 17.01. 1894:** Etkar André geboren, deutscher Widerstandskämpfer, KPD-Politiker und Antifaschist.
- 04. - 13.01. 1919:** Januarkämpfe in Berlin und anderen Städten Deutschlands.
- 10.01. - 04.02. 1919:** Räterepublik in Bremen.
- 15.01. 1919** Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht.
- 19.01. 1919:** Bei der Wahlversammlung können Frauen erstmals deutschlandweit das Wahl-

- recht ausüben.
- 29.01. 1919:** Franz Mehring gestorben.
- 15.01. 1929:** Martin Luther King geboren.
- 30.01. - 01.02.1939:** Die Konferenz der KPD in Draveil bei Paris (Berner Konferenz) bekräftigt und präzisiert programmatische Korrekturen. Nächstes Ziel ist die Errichtung einer deutschen demokratischen Republik.
- 28.01. 1944:** Ende der Blockade Leningrads.
- 05. - 08.01. 1949:** Gründung des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) in Moskau. Die konstituierende Sitzung findet vom 26. Bis 30.04. statt. Die DDR wird 1950 Mitglied des RGW.
- 01./02.01. 1959:** Sturz des Batista-Regimes in Kuba.
- 18.01. 1969:** Beginn der Viererkonferenz

- über die politische Regelung der Probleme Vietnams in Paris (Pariser Vietnamkonferenz).
- 01.01. 1994:** Beginn des Aufstands der zapatistischen Befreiungsbewegung EZLN in Mexiko.
- 01.01. 1999:** In elf von 15 EU-Mitgliedsstaaten tritt die europäische Währungsunion mit dem EURO als Buchgeld in Kraft.
- 01.01. 2009:** Johannes Mario Simmel (österreichischer Schriftsteller) in Luzern gestorben.
- 29.01. 2009:** Karl Gass (Regisseur, DEFA-Dokumentarfilmer) in Kleinmachnow gestorben.

Februar

- 06.02. 1919:** In Weimar tritt die Nationalversammlung zusammen.
 - 08.02. 1919** Gründung des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten.
- Fortsetzung Seite -12-*

terminübersicht

januar 2019:

- 24.01. 14:00 Uhr Sitzung des Wahlstabes Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Str. 34
- 24.01. 19:00 Uhr Gesprächsrunde zu "Die Novemberrevolution 1918 – eine verpasste Chance?" Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34
- 27.01. Ehrung der vom Hitlerfaschismus in KZ und Zuchthäusern Ermordeten

februar 2019:

- 04.02. 14:00 Uhr Redaktionsberatung der LinksWorte Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Str. 34
- 13.02. 14:00 Uhr Sitzung des Wahlstabes Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Str. 34
- 19.02. 18:00 Uhr Beratung mit den Orts- und Basisgruppenvorsitzenden (separate Einladung)
22. - 24. 02. Europaparteitag der LINKEN in Bonn
- 25.02. Redaktionsberatung der LinksWorte Bürgerbüro Freiberg, Domgasse 7
- 27.02. 18:00 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes Bürgerbüro Mittweida, Weberstr. 30

vorschau:

- 02.03. 09:30 Uhr **Kreisparteitag und Kreiswahlversammlung** Siebenlehn, Hotel „Schwarzes Roß“

Die größten menschlichen Errungenschaften sind durch Kommunikation zustande gekommen – die schlimmsten Fehler, weil nicht miteinander geredet wurde.

Stephen Hawking



Ich wünsche allen ein friedliches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr und bedanke mich auf diesem Weg recht herzlich für die Unterstützung und das mir entgegengebrachte Vertrauen sowie für das Interesse an meiner Arbeit als Landtagsabgeordnete.
Ich freue mich auch im neuen Jahr auf gute Zusammenarbeit, vielfältige Gespräche, Diskussionen und Begegnungen, damit wir gemeinsam Bewährtes erhalten und Neues auf den Weg bringen können."

Mit einem herzlichen Glückauf
Dr. Jana Pinka

Jana Pinka

Jahrestage februar 2019 (fortsetzung von seite -11-)

- 21.02. 1919:** Kurt Eisner (USPD), Ministerpräsident in Bayern, wird ermordet.
- 10.02. 1939:** Die franquistischen Truppen schließen mit dem Erreichen der Pyrenäen die Besetzung Kataloniens ab. Ca. eine halbe Million Menschen (Soldaten wie Zivilisten) waren zuvor nach Frankreich geflohen, wo sie unter erbärmlichen Bedingungen interniert wurden, z.T. längere Zeit im offenen Gelände.
- 01.02. 1989:** In mehreren Justizvollzugsanstalten der Bundesrepublik beginnt ein Hungerstreik von 28 RAF-Gefangenen.
- 14.02. 1989:** Schleswig-Holstein beschließt als erstes Bundesland ein kommunales Wahlrecht für bestimmte Gruppen von Ausländern.

Eintritt frei!

Informationsveranstaltung

Misch dich ein – Lust auf Stadtrat

Referenten:
Katrin Pritscha
Ehemalige Stadträtin, Großgruppenbegleiterin
Volker Holuscha
Obstergemeister
Di 19.2.2019

Di 19.2.2019

Rathaus Flöha
Augustusburger Str. 90
09557 Flöha
Beginn: 18 Uhr

Eintritt frei!

Kontakt
Kommunales politisches Forum Sachsen e.V.
Großenhainer Straße 99
01127 Dresden
Telefon 0351 48279-45
info@kommunalforum-sachsen.de
www.kommunalforum-sachsen.de
#kommunalforum-sachsen

Wir behalten uns vor, in unseren Veranstaltungen von unserem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtswidrigen Parteien und Organisationen angehören, der rechtschweren Szene zuzurechnen sind oder die Politik rechtsaußerer Parteien vertreten, den Zutritt zu verweigern bzw. aus der Veranstaltung auszuschließen.

Diese Veranstaltung wird finanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

DAMIT ALLE KINDER ALLE CHANCEN HABEN.

WWW.GEMEINSCHAFTSSCHULE-IN-SACHSEN.DE

GEMEINSCHAFTSSCHULE IN SACHSEN
Kommunales Forum Sachsen e.V.

ziel noch nicht erreicht

Nach Information des Bündnisses „Länger gemeinsam Lernen“ sind weit mehr als die Hälfte der benötigten 40.000 Unterschriften schon zusammengekommen. Aktuelle Zahlen sind aber seit dem 27. November nicht mehr veröffentlicht worden. Nun gelte es, im Frühjahr den Rest des Weges zurückzulegen. Für die Woche vor den Winterferien soll die öffentliche Präsenz des Volksantrages für eine Gemeinschaftsschule weiter gesteigert werden. Aufgerufen wird zu einer Aktionswoche vom 11. bis zum 16. Februar.

Im Landesverband der LINKEN wurden bis 18. Januar ca. 14.700 Unterschriften gesammelt. Davon trug der Kreisverband Mittelsachsen mit 846 Unterschriften bei. Die fleißigsten Sammler von Unterschriften gibt es in den Ortsverbänden Brand-Erbisdorf, Burgstädt, Döbeln, Flöha mit Oederan sowie Freiberg.

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere teuren Verstorbenen

FRITZ LINDNER	aus Roßwein
HELMUT BERGNER	aus Mühlau
HARALD WIEDEMANN	aus Oederan
ROLF PFANNKUCHEN	aus Freiberg
HERBERT ERLER	aus Freiberg

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Andenken bewahren.